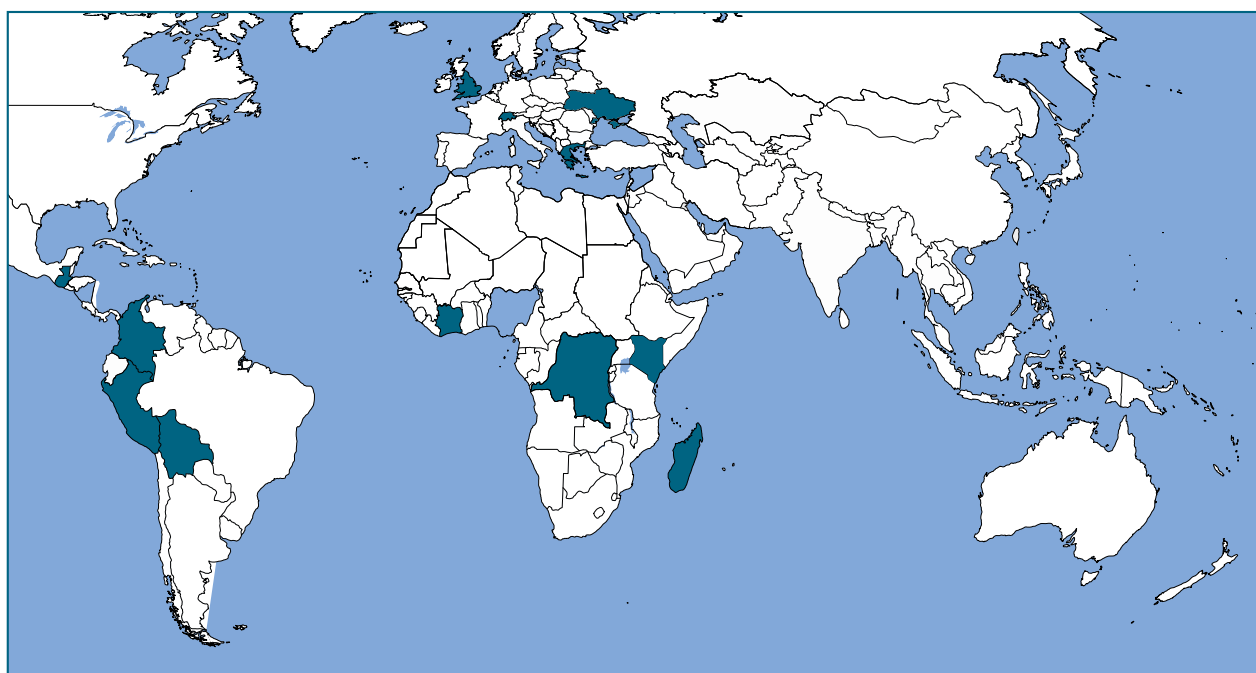




Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Projekte für Kinder	4
Projekte für Jugendliche	12
Projekte für Erwachsene	20
Events	26
Dachstiftung	28
Finanzielle und strategische Kerndaten 2020	30
Die Limmat Stiftung: Organisation	35



Projekte in den Amerikas

Bolivien
Kolumbien

Guatemala
Peru

Projekte in Afrika

Elfenbeinküste
DR Kongo

Kenia
Madagaskar

Projekte in Europa

England
Schweiz

Griechenland
Ukraine

Krisenbewältigung mit kreativen Aktionen

Die gegenwärtige Coronapandemie ist eine der akutesten Krisen der jüngeren Geschichte. Manche vergleichen sie mit Kriegszeiten, andere mit den grossen Wirtschaftskrisen der Vergangenheit. Aber alle sind sich einig, dass die kommenden Generationen die Folgen tragen müssen.

Entwicklungsländer sind von den Folgen der Pandemie besonders hart betroffen. Vor allem jene, die sich für Handel und Export geöffnet haben, aber nicht über ein Gesundheitssystem verfügen, das in der Lage ist, Menschen mit einem schweren Verlauf von Covid-19 angemessen behandeln zu können. Die verordneten Lockdowns haben Kinder vom schulischen Präsenzunterricht verbannt und Handel und Dienstleistungen beeinträchtigt. Wir mussten erleben, dass jene, die täglich von der Hand in den Mund leben, nun Hunger leiden. Viele haben sich verschuldet, um überleben zu können.



In den meisten Entwicklungsländern ist der Staat nicht in der Lage, notleidenden Unternehmen mit Ausgleichszahlungen über die Krise zu helfen, und die Bildungsinstitutionen können nicht auf Homeschooling umstellen. Schon jetzt sehen wir in diesen Ländern wirtschaftliche und gesellschaftliche Schwierigkeiten, deren Intensität und Dauer uns noch lange herausfordern wird. Klar ist: Diese Krise wird bestehende soziale Gräben zusätzlich vertiefen.

Dennoch möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt eine positive und optimistische Sichtweise einnehmen. Die Pandemie kann auch als eine transformative Chance gesehen werden, die als Katalysator Kräfte des Wandels in Gang setzt.

Diese transformativen Impulse sehe ich auch in vielen Projekten, welche die Limmat Stiftung unterstützt. In der Krise durfte ich mitverfolgen, wie unsere Lokalpartner die neuen Probleme entschlossen einer kreativen Lösung zuführten. Sie haben in diesem komplexen Umfeld Aktivität entfaltet und ideenreiche Lösungen gefunden. Mit ihrem grossen Engagement bewiesen sie ihre Solidarität mit jedem einzelnen Menschen und ihre Verantwortung für die Gesellschaft.

Viele der im Jahr 2020 geplanten Projekte wurden digital durchgeführt. Unternehmer, Manager, Lehrer, Therapeuten, Betreuer, Ehrenamtliche, Jugendliche und Kinder lernten, über die (wenigen) verfügbaren Medien erfolgreich zu interagieren. Dieser Anpassungsprozess verlief schnell, weil alle Beteiligten entschlossen waren dazuzulernen. Es zeigte sich, dass die digital angepassten Lernprogramme und das Mentoring und Coaching teilweise sogar besser auf den einzelnen Lernenden zugeschnitten waren.

Führung im 21. Jahrhundert ist kreativ, digital und personalisiert. Auch die Projekte, welche die Limmat Stiftung finanziert, folgen dieser neuen Ausrichtung. Es sind kreative Projekte unter der Leitung von innovativen Sozialunternehmern. Es sind digitale Projekte, die die Grenzen von Zeit und Raum überwinden und sich an jeden einzelnen Begünstigten und seine zu lösenden Probleme anpassen.

Ignasi Faine
Projektleiter

Projekte für Kinder



Kolumbien

Saberes: Betreuung und Förderung von Kleinkindern

Fundación Carvajal

Arme Familien bringen Gelderwerb und Kinderbetreuung oft nicht unter einen Hut. Sich selbst überlassen, hungern viele Kinder auf der Strasse herum oder sind allein zu Hause. Seit 1987 bezahlt der kolumbianische Staat Tagesmütter, damit sie bei sich zu Hause Kinder aus ihrer Nachbarschaft hüten. Die Madres Comunitarias haben für diesen Job aber keine spezifische Ausbildung.

Damit Kleinkinder in der wichtigen Phase der frühen Kindheit besser gefördert werden, entwickelte die Limmat Stiftung zusammen mit der Fundación Carvajal 2008 das Programm Saberes. Die Madres Comunitarias lernen, ihre Schützlinge liebevoll und kompetent zu betreuen und zu fördern. Neben theoretischen Kursen in Entwicklungspsychologie, Hygiene und konstruktiven Spielmöglichkeiten werden auch in den Häusern der Tagesmütter kindgerechte Verbesserungen vorgenommen. Wichtiges Element ist das Coaching im Alltag der Tagesmütter. Während der Ausbildung – und auf Wunsch auch später – werden sie von Fachleuten in konkreten Situationen beraten. Seit 2009 finanziert die Limmat Stiftung an mehreren Orten Kolumbiens die Ausbildung von insgesamt 7750 Madres Comunitarias. Davon haben 1980 Tagesmütter den 18-monatigen Kurs, 1744 die siebenmonati-



ge Coaching-Ausbildung, 2600 die viermonatige Diplomausbildung und 1357 die Ausbildung zur Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt absolviert. Jede Tagesmutter betreut 12 Kinder, so dass jährlich 93'000 Kinder in ihrer Entwicklung besser gefördert werden.

Zwei wissenschaftliche Studien zeigen, dass die Kinder der bei Saberes ausgebildeten Tagesmütter beim Schulantritt v. a. bei der Sprach- und Sozialkompetenz sowie den Umgangsformen signifikant bessere Werte zeigen. Die Kinder sind kontaktfreudiger als die Kinder der Kontrollgruppe, und auch ihre Eltern sind koopera-

tiver und beteiligen sich vermehrt an gemeinsamen Aktivitäten mit ihren Kindern, wodurch eine zusätzliche Dynamik entsteht, die zu einer positiven Entwicklung der Kinder beiträgt.



Valle del Cauca, Buenaventura und
Yumbo; Kolumbien

Saberes: Betreuung und Förderung von Kleinkindern

Fundación Carvajal

2020 wurden sechs Projekte des Programms Saberes unterstützt. Als die Pandemie im März 2020 auch Kolumbien in den Lockdown zwang und alle Schulen und Ausbildungszentren schliessen mussten, war die Fundación Carvajal schon gut ausgerüstet für das Lernen im Fernstudium.

Seit 2017 arbeitet die Stiftung Carvajal an der digitalen Transformation der Lerninhalte. Zum Aufbau der Escuela Fundación Carvajal wurde die Abteilung «Wissensmanagement und Innovation» geschaffen, welche einerseits den gegebenen technischen Möglichkeiten der Studentinnen Rechnung trägt und andererseits die Lehrerteams technisch, didaktisch und inhaltlich schult, sodass sie die Lektionen ihres Fachgebiets in digitale Inhalte und asynchrone, nicht an eine feste Übertragungszeit gebundene Schulungsprozesse transformieren können. Geeignete Bereiche des Präsenzunterrichts wurden seither in digitale Lernprogramme übersetzt. Ab 2019 wurden alle neuen Kursteilnehmerinnen bei Saberes mit Tablets ausgerüstet. Wer in Kolumbien lebt, verfügt meist über ein Handy, da Abonnemente für Mobiltelefone für die meisten erschwinglich sind. Mit diesen Handys als Antenne können sich die Kursteilnehmerinnen mit ihren Tablets ins Internet einloggen. Die Extrakosten für die Nutzung der mobilen Daten des Online-Learnings übernimmt die Fundación Carvajal.

Erste Erfahrungen in diversen Projekten von Saberes zeigten, dass der Einsatz neuer Tech-

nologien allein nicht zum Erfolg führt. Wichtig ist eine Begleitstrategie, die die studierenden Frauen motiviert, die Technologie zu nutzen, und sie befähigt, mit der Technologie kompetent umzugehen. Es musste also abgeklärt werden, wie gut oder schlecht die Teilnehmerinnen welche Geräte bzw. Software bedienen konnten.

Während des Lockdowns wurde jede Tagesmutter deshalb von einem persönlichen Betreuer begleitet. Neben diesen Kontakten wurden Fragen zum Lernstoff in Gruppenchats bearbeitet. Bei fehlendem Internetanschluss oder Problemen mit demselben wick man auf WhatsApp-Gruppen oder Telefonanrufe aus. Sowohl Lehrer/Coaches als auch Schülerinnen waren angehalten, wöchentlich über Tätigkeiten, Gelerntes oder Probleme zu berichten und den Text auf Google Drive zu laden. So konnten Schwierigkeiten schnell erkannt und mit konstruktiven Massnahmen behoben und die Gruppe zusammengehalten werden.

Ein weiteres Problem bestand darin, dass die Mädes während des Lockdowns ihre Schützlinge nicht betreuen konnten – grundsätzlich eine der abstrusen Herausforderungen während der Pandemie. Die Fundación Carvajal hatte die Idee, dass die Madres Comunitarias die Eltern und Betreuer der Tageskinder über Telefon, WhatsApp usw. instruieren, wie sie bestimmte Übungen mit den Kindern umsetzen sollten, zum Beispiel anhand von Fotos über Familienmitglieder sprechen. Diese Interaktion wurde mit



dem Handy auf WhatsApp gefilmt. Diese Videos wurden dann mit den Lehrern besprochen.

Das virtuelle Training hat seine Vor- und Nachteile. Es ist für die Tagesmütter und die Lehrer eine bisher ungekannte Herausforderung, die viel Selbstdisziplin und Flexibilität verlangt – Eigenschaften, die teilweise noch etwas geübt werden müssen. Der Kursjahrgang 2020 hat aber gezeigt, dass die Madres Comunitarias fähig sind, Schwierigkeiten zu meistern und mit anderen zu kooperieren. Zum Beispiel in der

WhatsApp-Gruppe, in der sie sich gegenseitig Mut zusprechen, indem sie Leseunterlagen austauschen und die Erfahrung machen, dass es immer eine Antwort auf Fragen oder Probleme gibt.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	1'450'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	1'130'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	320'000
davon Anteil 2020	CHF	120'000

Apartadó, Turbo; Kolumbien

Saberes: Betreuung und Förderung von Kleinkindern

Fundación Las Golondrinas

Damit möglichst viele Frauen bzw. Kinder von der Ausbildung profitieren können, beteiligen sich auch weitere Stiftungen an der Schulung der Madres Co-

Medellín. In den Kleinstädten Apartadó und Turbo im Departement Antioquia war für 2020 die Ausbildung von 140 Tagesmüttern vorgesehen. Der monatelange Lockdown und damit einhergehende Finanzierungsprobleme haben den Start aber auf Dezember 2020 verschoben.

Aufgrund der Pandemie wird ein Teil der Module online abgehalten werden: Die Fundación Las Golondrinas wird dazu die von der Fundación Carvajal entwickelte Plattform «Escuela Fundación Carvajal – Saberes» nutzen (siehe Seite 6). Damit die Frauen das Online-Lernen nutzen können, startete dieser Ausbildungsgang mit einem Einführungskurs in



munitarias. 2015 fand zum Beispiel ein Know-how-Transfer des Programms zur Fundación Las Golondrinas statt.

In den letzten Jahren wurden mehrheitlich Tagesmütter geschult, die in Städten wohnen. Auf dem Land konnten aus Sicherheitsgründen kaum Kurse durchgeführt werden. Die Fundación Las Golondrinas wagt sich nun in das nördliche Hinterland von

digitale Arbeitsgeräte. Für 2021 hofft man, einen Teil der Ausbildung wieder als Präsenzunterricht gestalten zu können.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	194'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	134'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	60'000
davon Anteil 2020	CHF	20'000

Cartagena, Kolumbien

Heilpädagogische Schule

Fundación Aluna

Das heilpädagogische Zentrum Aluna ist ein wegweisendes Leuchtturmprojekt. Kernaufgabe ist die Therapie behinderter Kinder und Jugendlicher auf hohem Niveau. Im Laufe der Zeit engagierte sich die Institution auch in der Ausbildung von Therapeuten, Eltern, Lehrern und Erziehern, damit sie Menschen mit Behinderung bestmöglich betreuen. Seit einigen Jahren organisiert Aluna Projekte zur Früherkennung und Therapie von behinderten Kleinkindern in den Slums.

Während der Pandemie versuchte man den Kontakt mit den Familien aller in Behandlung stehenden Kinder aufrechtzuerhalten. Da diese Familien aber meist sehr arm sind, sorgte sich Aluna auch um deren Primärbedürfnisse. Die Stiftung verteilte von der Regierung finanzierte Nahrungsmittelpakete, gab an die Familien einfache Handys ab, und wenn ein Angehöriger an Corona starb, suchte man während der Trauerphase intensiven Kontakt mit den Kindern per Telefon oder WhatsApp. Das Team stellte Broschüren, Bilder, Spielvideos und Beschäftigungsanleitungen auf der Aluna-Website. Dort fanden die behinderten Kinder bzw. ihre Familien auf sie zugeschnittene Anleitungen zu Tanz- und Bewegungsspielen oder Vorschläge zum Malen und Basteln. Familienmitglieder filmten die Ergebnisse per Handy und schickten sie zurück. Einzelne dieser Videos sind auf der Internetseite von Aluna zu sehen. Ab Anfang März 2021 konnte die Arbeit im Zentrum Aluna wieder sukzessive aufgenommen werden.

In das Pandemiejahr fiel auch ein von der Limmat Stiftung finanzierter Lehrgang für Madres Comunitarias und Kleinkinderzieher. Tagesmütter lernen allfällige Behinderungen oder Entwicklungsstörungen in ihrer Kindergruppe zu erkennen und die betroffenen Kinder spezifisch zu fördern. Die Nachfrage nach dieser Schulung war gross. Statt der er-

warteten 150 Anmeldungen haben sich 230 Personen eingeschrieben. Im Mai 2020 hat Aluna wegen des Lockdowns auf digitalen Unterricht umgestellt. Die dafür nötige Ausrüstung musste teilweise erst angeschafft werden. Kommuniziert wurde über die Google-Plattform Classroom und technologische Tools wie Meet. Bei den Kursteilnehmern war die Ausrüstung weniger hochstehend. Aber über die Software Zoom kann man auch mit einem Smartphone kommunizieren. Und trotz sintflutartigen Regenfällen während des Hurrikans Iota und damit einhergehenden Stromunterbrüchen und anderen Widrigkeiten haben es die meisten Teilnehmerinnen geschafft, sich pünktlich in den Unterricht einzuloggen, die Hausaufgaben zu erledigen und auf die Lernplattform hochzuladen.



Aus dieser erzwungenen Umstellung auf IT-Learning kann auch eine positive Lehre gezogen werden. Es wurde klar, dass das Lehrangebot nicht auf den fixen Ort des Präsenzunterrichts beschränkt ist, sondern auch auf entlegene Gemeinden und Städte ausgeweitet werden kann. So können auch in ländlichen Gebieten interessierte Lehrkräfte, Tagesmütter usw. geschult werden, um die Betreuung von behinderten Kindern zu verbessern und allfällige Entwicklungsstörungen rechtzeitig zu erkennen.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	55'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	25'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	30'000

Pereira, Kolumbien

Wiedereingliederung von Schulabbrechern – Operación 2020

Fundación Iwoka

Das Projekt Iwoka verfolgt das Ziel, Primarschüler vor dem statistisch häufig vorkommenden Abbruch der Regelschule zu bewahren. Oberstufenschüler betreuen die jüngeren Kinder und helfen ihnen bei Schulproblemen oder privaten Schwierigkeiten. In den letzten Jahren hat man mit der Methode gute Ergebnisse erzielt. Die Schulabsenzen nahmen ab, und die Jugendlichen zeigten sich zunehmend motiviert, Verantwortung für sich und ihren Lebensbereich zu übernehmen. Entscheidend für diese Erfolge waren die persönliche Kontaktpflege und die individuelle Betreuung.

Dann kamen Corona, die Schulschliessung, die Isolationen der Schüler und ihrer Familien. Die Verantwortlichen von Iwoka reagierten kreativ und effizient: Wichtig war, den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen zu halten und in einer rollenden Planung das Programm den veränderten Umständen anzupassen. Während an allen Schulen der Unterricht ab März ausfiel, wurden die Jugendlichen ab April 2020 per Online-Learning weiter unterrichtet. Das funktionierte aus vielen Gründen schlecht: mangelhafte technische Ausrüstung, überforderte Lehrer, schwache didaktische Konzepte, demotivierte Teenager. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen, organisierten die Verantwortlichen von Iwoka Freiwillige, die die Jugendlichen über Handys online unterstützten, ihre technischen Probleme lösten und ihnen in Lernfächern halfen. Ein Beraterteam kümmerte sich auch um die neuen Probleme der Heranwachsenden: Existenzängste, weil die Eltern kaum noch Einkommen hatten, Ansteckungsängste, Zukunftsängste, Einsamkeit und Langeweile.

Dank solcher Massnahmen wurden die Jugendlichen befähigt, sich um ihre Patenkinder aus der Primarschule zu kümmern, die keinen Fernunterricht hatten. Unter dem Aufruf «Padrinos a la obra» (Paten an die Arbeit) nahmen die Jugendlichen Online-Kontakt auf zu den Jüngeren. Online wurden Aktivitäten wie Tanzen, Basteln und Schulaufgaben lösen durchgeführt. Jugendliche und Projektleitung lernten voneinander, wie man Themen und ein Gemeinschaftsgefühl unter gegebenen Umständen online am besten vermittelt.

Ein positiver Nebeneffekt war, dass die Eltern der Primarschüler miteinbezogen wurden. Nicht dass alle Probleme der Familien nun gelöst wären, aber



Iwoka hat alle Beteiligten motiviert, zusammen an der Lösung der aktuellen Krise zu arbeiten.

Projektkosten (3 Jahre)

CHF 150'000

Beitrag Lokalpartner

CHF 90'000

Beitrag Limmat Stiftung

CHF 60'000

Fribourg, Bern, Zürich, Kreuzlingen; Schweiz

Stärkung der Eltern geflüchteter Kinder

Save the Children

2020 ist die Anzahl der Asylgesuche nicht nur in der Schweiz zurückgegangen. Da aber die Gründe, die Menschen in die Flucht treiben, mit oder ohne Pandemie weiterbestehen, werden wir auch zukünftig mit einem Zustrom von Asylbewerbern zu rechnen haben.

Geflüchtete Familien, die es in die Schweiz geschafft haben, müssen viele belastende Erfahrungen verarbeiten. Der Aufenthalt in Asylzentren bringt weiteren Stress. Das Projekt «Stärkung der Eltern geflüchteter Kinder» hilft diesen Familien, solche Erlebnisse zu verdauen, ihre Elternrolle und Erziehungskompetenzen zu stärken und sich im Schweizer Alltag besser zurechtzufinden. Das Konzept entwickelte der Projektpartner Save the Children.

2020 wurden die Unterlagen entwickelt und in die unter Asylbewerbern neun häufigsten Sprachen übersetzt: Arabisch, Pashto, Dari, Kurmanci, Tamil, Somali, Tigrinya, Englisch und Französisch. Aufgegriffen werden verschiedene Themen und zielführende Handlungsmöglichkeiten für Eltern im Asylkontext. Der Fokus der Arbeit mit den Eltern zielt ab auf Stressbewältigung, auf ein besseres Verständnis für die Entwicklungsbedürfnisse ihrer Kinder, auf Lernen und Spiel, auf die Erziehung und auf die Integration in die Schweizer Gesellschaft.

Ein Handbuch mit detaillierten Anleitungen und Moderationskarten befähigt Mitarbeiter von kantonalen und eidgenössischen Asylzentren nach einem entsprechenden Training, selbständig und flexibel Workshops oder Kurse mit Eltern durchzuführen. Die einzelnen Module können den persönlichen Bedürfnissen und zeitlichen Ressourcen der Teil-

nehmer angepasst werden. Die Asylzentren rap-
portieren dann Save the Children in einem Journal
über ihre Erfahrungen, Aktivitäten, Ergebnisse und
Herausforderungen. Diese Feedbacks dienen auch
dazu, die Unterlagen zu verbessern – wenn nötig.

Die Pandemie hat auch dieses Projekt aus dem
zeitlichen Takt gebracht. Im Frühling 2020 wurde
der Zugang zu den Zentren vollständig untersagt.
Coachings und Schulungen mussten unterbrochen
werden. Unter Auflagen startete das Projekt erst im
Januar 2021.

Der Lokalpartner reagierte dennoch kreativ und
versandte sogenannte Covid-Boxen mit Spiel- und
Lernsets. So fanden Kinder und Jugendliche in 90



Wohnheimen in 18 Kantonen eine Beschäftigung
während des Lockdowns. Weitere Familien, die in
Quarantäne auf engstem Raum eingeschlossen
lebten, erhielten eine sogenannte Quarantänebox
mit Spiel- und Beschäftigungsmaterial, für das
wenig Platz benötigt wurde.

Diese Spielsachen verschaffte rund 2000 gestres-
sten Kindern eine Ablenkung, die ihnen ermöglichte,
in der schwierigen Situation einige Momente ein-
fach Kind sein zu dürfen.

Projektkosten	CHF	170'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	130'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	40'000
davon Anteil 2020	CHF	20'000

Drohobytsch, Ukraine

Katholische Grundschule

Zentrum für christliche Erziehung

Seit 2018 unterstützt die Limmat Stiftung den Aufbau einer Schule der Ukrainisch-Griechisch-Katholischen Kirche der Diözese Sambir-Drohobytsch, zu der Schüler unabhängig von ihrer Religion zu-

gelassen sind. Mittlerweile ist der Umbau für 140 Kinder fertiggestellt. Die Schule hat den Betrieb aufgenommen. Noch im Bau sind eine Aula und ein Sportplatz. Geplant ist anschliessend ein Internat für Waisenkinder mit Kantine für interne und externe Schüler.

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	147'800
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	58'800
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	89'000
davon Anteil 2020	CHF	45'000

Einige weitere Projekte für Kinder

Aufwand 2020 Limmat Stiftung
in CHF

Athen, Griechenland

Hilfsmittel für Kinder mit Behinderung

Die griechische Institution Etairia Prostatias Spastikon (EPS) betreut Kinder mit Beeinträchtigungen. Ein behindertes Kind sprengt schnell das Budget einer einfachen Familie. 2020 bezahlte die Limmat Stiftung benötigte Hilfsmittel für 46 bedürftige Familien, die sich ohne diese Unterstützung weder eine heilpädagogische Betreuung noch die dafür benötigten Hilfsmittel für ihr Kind leisten könnten.

82'000

Athen, Griechenland

Anschaffung eines Brutkastens und Beatmungsgeräts

Die Intensivstation der Kinderabteilung des Universitätskrankenhauses Attikon brauchte dringend einen zusätzlichen Inkubator für Frühgeburten und ein Beatmungsgerät. Dazu kommen die entsprechende Montage, Wartung und Ausbildung der medizinischen Mitarbeiter der Neonatologie.

49'000

Athen, Griechenland

Therapiezentrum für behinderte Kinder und Erwachsene

2020 finanzierte die Limmat Stiftung bei der Hellenic Society for Disabled Children (Elepap), einem Rehabilitationszentrum für behinderte Menschen, neuropsychologische Behandlungen von Kindern und Jugendlichen mit Schädel-Hirn-Verletzungen. Dank einer Teilfinanzierung konnte im Berichtsjahr auch das Interventionsprogramm für Kinder mit mehreren Behinderungen aufrechterhalten und die Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus Agia Sofia fortgesetzt werden.

255'000

Projekte für Jugendliche



Kiambu, Kenia

Kimlea – Ausbildungs-Zentrum für Hotellerie und Hauswirtschaft

Kianda Foundation



Das Zentrum Kimlea liegt im ländlichen Kenia. In den Anfängen des Zentrums engagierten sich die Gründerinnen in der Gesundheitsversorgung der sehr armen Bevölkerung und boten Kurse für Frauen an, die als Tee- oder Kaffeepflückerinnen arbeiten. Damit junge Mädchen aus der Region eine Chance auf eine umfassendere Ausbildung bekom-

men, baute das Kimlea Technical Training Centre in den letzten Jahrzehnten eine Schule für Hauswirtschaft und Gastgewerbe auf. Das Curriculum umfasst Fächer wie Anbau von Gemüse und Früchten, Imkerei, Kochen, Schneidern, Wäscherei, Gastgewerbe, Ernährung und Lebensmittelproduktion, Informatik, Buchhaltung und Englisch.

Absolventinnen von Kimlea waren vor der Pandemie und dem Ausbleiben von Touristen gesuchte Arbeitskräfte. 80 Prozent erhielten sofort nach Abschluss eine gute Anstellung. 2019 kofinanzierte die Limmat Stiftung zusammen mit der deutschen Regierung einen Erweiterungsbau der Schule, der mittlerweile fertiggestellt ist.

Im Berichtsjahr beteiligte sich die Limmat Stiftung aber auch an weiteren Projekten, die von Kimlea für eine breitere Bevölkerung angeboten werden. Geplant und Anfang 2020 durchgeführt wurden:

- Management- und Führungskurse für Lehrer lokaler Schulen. Ziel war es, die Unterrichtsqualität in den Grundschulen zu verbessern. 29 Lehrer nahmen an den Kursen über Persönlichkeitsentwicklung und über Frieden und Ethik teil. Drei Sitzungen wurden mit realer Präsenz und sechs online Treffen durchgeführt. Als Folge dieser Kurse ist ein Netzwerk mit verschiedenen Colleges der Gegend in Planung.
- An zwei Grundschulen führte Kimlea Kurse für Hygiene und gesunde Ernährung durch. Daran nahmen 539 Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe teil. Diese Kurse, u.a. in Händewaschen, waren von vitaler Bedeutung, um Ansteckungen mit dem Coronavirus vorzubeugen.

Als auch in Kenia der Lockdown verhängt wurde, konnten viele Menschen nicht arbeiten. Auf Rücklagen kann in dieser Gegend kaum jemand zurückgreifen. Viele Familien litten Hunger. Kimlea reagierte darauf mit der Abgabe von Gutscheinen, mit denen sich die Familien bei lokalen Händlern mit Nahrung eindecken konnten.

Projektkosten	CHF	332'000
Beitrag ODAS: Rhein-Donau-Stiftung, deutsche Regierung	CHF	252'000
Lokale Partner	CHF	46'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	34'000
davon Anteil 2020	CHF	17'000

Fianarantsoa, Madagaskar

Schulprogramm für benachteiligte Kinder (Ceres) und Jugendliche (Sesame)

Association Promes / Institut Européen de Coopération et de Développement (IECD)

Ceres

Madagaskar gilt als eines der ärmsten Länder der Welt. Schule und Bildung sind wenigen vorbehalten. Auf dem Land gehen viele Kinder aus armen Familien gar nicht zur Schule oder brechen sie bald wieder ab. Die Gründe sind vielfältig: Krankheiten und Unterernährung verhindern das Lernen, der Schulweg ist zu beschwerlich, v.a. Mädchen müssen den Eltern im Haus und auf den Feldern helfen. Folglich ist das Bildungsniveau des Landes sehr niedrig. Nur etwa sechs Prozent der Schüler erreichen am Ende der Primarstufe das Mindestniveau im Lesen und Schreiben.

Um auch benachteiligten Kindern eine Chance zu geben, wurde 2006 das «Centre de renforcement éducatif et scolaire» (Ceres) gegründet. Begabte Kinder aus armen Familien besuchen hier die Mittelstufe der Volksschule, bzw. die Sekundarstufe, die sich auf fünf Buschdörfer der Region Haute-Matsiatra im Zentrum Madagaskars verteilen. 230 der Schüler, deren Zuhause sehr abgelegen ist, haben die Möglichkeit, in Internaten neben ihren Schulen zu wohnen. Etwa eine Hälfte der 90 Kinder im letzten Schuljahr wurden bei der Suche nach einer Berufsbildung begleitet, während die andere Hälfte einen Intensivlehrgang absolvierte, um dann in die Oberstufe überzutreten. Dabei werden sie auf einem Campus in zwei Internaten untergebracht, wo sie sich akademisch und pädagogisch auf die Matura vorbereiten. Ceres begleitet sie danach bis zum Hochschul-Bachelor. Insgesamt werden 690 Jugendliche vom Projekt begünstigt. Vor dem Lockdown 2020 finanzierte das Programm Ceres als Ergänzung zu diesen Projekt zudem rund 2200 Mittagessen für die eigenen Schüler und die Kinder von benachbarten Schulen.

Im Frühjahr 2020 wurden die Schulen wegen der Ansteckungsgefahr mit dem Coronavirus vorsichtshalber geschlossen. Madagaskar als Insel war von der Pandemie aber weniger hart getroffen. Der



Schulbeginn musste zwar von Anfang September auf Oktober verschoben werden, konnte dann aber unter Vorsichtsmaßnahmen als Präsenzunterricht weitergeführt werden.

Sesame

Jugendliche aus armen Familien haben in Madagaskar kaum Zugang zu weiterführender Bildung und zur beruflichen Entfaltung. Die Insel hat eine der niedrigsten Hochschulzugangsraten der Welt.

Damit auch benachteiligte Heranwachsende erfolgreich eine universitäre Bildung durchlaufen können, wurde ein einjähriger Kurs zur Vorbereitung auf die Aufnahme in die Hochschulen konzipiert. Zu diesem Programm Sesame haben nicht nur Ceres-Absolventen Zugang, sondern Gymnasiasten aus allen Provinzen Madagaskars. Strenge Aufnahmebedingungen lassen nur ca. 80 hochmotivierte Teilnehmer zu. Sie leben auf einem Campus in der Hauptstadt Antananarivo und werden von Pädagogen und Lehrern betreut. Schulgebühren fallen für die Familien der Jugendlichen keine an, bzw. sie zahlen einen symbolischen Halbjahresbetrag von ca. 7.40 Euro, der Rest wird aus privaten europäischen Mitteln finanziert. Nach dem Eintritt in die Hochschule werden die Studenten weiter begleitet und beraten, und sie können in Studentenappartements wohnen. Die Studiengebühren übernimmt Sesame.

Während der Schulschliessung 2020 lebten die 350 Jugendlichen des Programms Sesame bei ihren Eltern und erhielten elektronischen Unterricht. Da die Berufs- bzw. die Studienorientierung ein wichtiger

Teil des Sesame-Unterrichts ist und Informationsveranstaltungen oder Schnuppertage bei Firmen unmöglich waren, wurde eine virtuelle Messe organisiert, an denen 80 Berufe gezeigt wurden und sich 40 Firmen vorgestellt haben.

Projektkosten Ceres und Sesame CHF 1'600'000

Beitrag Lokalpartner und andere CHF 1'330'000

Beitrag Limmat Stiftung CHF 270'000

Abidjan, Elfenbeinküste

Bau einer Mädchenschule

Groupe Scolaire Madeleine Daniélou

Das Lycée Sainte-Marie ist eine stark nachgefragte Privatschule in der Hauptstadt Abidjan. Gegründet wurde sie 1962 von der apostolischen Schwesterngemeinschaft Saint-François-Xavier. Die Mädchenschule gehört zur «Groupe Scolaire Madeleine Daniélou», einer seit 1970 aktive französischen Bildungsinstitution. An die katholische Schule werden Mädchen aller Religionen zugelassen. Ein Solidaritätsfonds und verschiedene Hilfsprogramme ermöglichen auch Schülerinnen aus weniger begüterten Familien eine gute Bildung.

Die Schule vermittelt strukturiertes, intellektuelles Wissen auf hohem Niveau. Sport, Literatur- und Theaterclubs ergänzen den Unterricht. Gefördert werden aber auch Persönlichkeit, Willensstärke,

Unterrichtet werden alle Schulstufen von der Vor- und Primarschule über die Sekundarschule bis zum Gymnasium. Da die bestehenden Gebäude zu klein geworden waren, startete man 2018 an einem neuen Ort den Bau einer grösseren Schule, an deren Finanzierung sich die Limmat Stiftung dank einer erhaltenen Zuwendung beteiligte. Mitte 2020 war die erste Etappe abgeschlossen. Die Coronapandemie bewirkte leider, dass weniger Kinder von ihren Eltern für das neue Schuljahr angemeldet wurden, so dass das Schuljahr mit kleineren Klassen startete. Auch die Eröffnungsfeier musste auf Januar 2021 verschoben werden. Das damit verbundene Medienecho bewirkte dann viele neue Anmeldungen für das nächste Schuljahr.

Mittlerweile hat die zweite Bauphase begonnen, die über vorteilhafte philanthropische Kredite finanziert ist. Es entstehen drei weitere Schulgebäude für Fachunterricht wie Chemie, Physik, Computerräume, Sprachlabore, eine Bibliothek, ein Lehrerzimmer, eine Kantine, eine Kapelle, eine Sportanlage sowie ein Haus mit Gemeinschaftsräumen für die Schülerinnen.



Urteilsfähigkeit und unternehmerisches Denken der heranwachsenden Frauen. Zum Beispiel lernen sie in Umweltkursen, wie man ökologischen Landbau betreibt, sie entscheiden in der Gruppe, welche Gemüse und Früchte gepflanzt werden sollen und wie man die Erträge später verkaufen kann.

Projektkosten (2018 - 2022) CHF 8'738'000

Beitrag Lokalpartner und andere CHF 7'932'000

Beitrag Limmat Stiftung (2018 - 2020) CHF 806'000

Fredonia, Kolumbien

Zentrum für innovative Landwirtschaft

Cooperación Urrea Arbeláez

Abseits der Städte mangelt es in Kolumbien vielfach an der technischen und sozialen Infrastruktur wie Bildungsinstitutionen, Strassen, öffentlicher Verkehr oder Energieversorgung. Jugendliche, die hier aufwachsen, finden weder Bildungsmöglichkeiten noch legale Jobs. Ihre Eltern sind Tagelöhner oder bewirtschaften einige Parzellen zum Eigenbedarf. Viele Heranwachsende wandern in die Städte ab, oder sie halten sich in diesen Drogenanbaugebieten mit kriminellen Aktivitäten über Wasser.

Die Landwirtschaftsschule La Sandalia ist eine der wenigen Bildungsinstitutionen dieser Gegend, in der Heranwachsende die Chance bekommen, dank



einer ein- bis zweijährigen Ausbildung ein ehrliches Auskommen vor Ort zu erwirtschaften. Das Centro de Innovación Rural (Cir) La Sandalia besitzt über 550 Hektar Land in Fredonia, südwestlich von Medellín. Dazu gehören 7000 Guavenbäume, 600 Zitrusbäume (Orangen, Mandarinen und Zitronen), 400 Legehennen, Gärten mit 16 Gemüsearten, 2000 Bio-Kaffeebäume, eine Fischzucht mit 700 Jungfischen, eine Kaninchenzucht, eine Wurmzucht für die Kompostierung und eine Schafzucht mit 72 männlichen und 90 weiblichen Schafen.

Die Cooperación Urrea Arbeláez wurde beauftragt, La Sandalia neu auszurichten und zu professionalisieren. 2020 startete das Centro de Innovación Rural (Cir) im dualen Trainings-System (Theorie und Praxis) mit drei Ausbildungsgängen in

- ökologisch-landwirtschaftlicher Produktion
- Pferdezucht
- Kurzschulungen in landwirtschaftlicher Produktion und Betriebsführung

Die Abschlüsse der Landwirtschaftsschule sind von der zuständigen staatlichen Stelle (Servicio Nacional de Aprendizaje – Sena) anerkannt. Alle Ausbildungsrichtungen werden ergänzt durch persönliche Beratung und bei Bedarf und entsprechenden Grundlagen durch eine Vermittlung von Mikrokrediten.

Eigentlich könnte das Zentrum jährlich bis 120 Schüler aufnehmen. Wegen der Pandemie und des Verbots von Präsenzunterricht haben im Frühjahr 2020 aber nur 25 Mädchen und Jungen ihre Ausbildung

im Fernunterricht angefangen. Die Themen des virtuell durchgeführten Unterrichts fokussierten sich auf innovative Landwirtschaftsprodukte wie proteinhaltiges Mehl aus Regenwürmern zur Tierfütterung, Verarbeitung von Früchten und Gemüse zur Herstellung von Basisprodukten für Suppen oder Fruchtsäfte, ökologische Babywindeln aus organischen Stoffen, Pickel-Cremes aus Calendula etc.

Im November 2020 durfte die Schule unter Einhaltung eines Sicherheitskonzepts wieder in den Präsenzunterricht wechseln. Um den

Impact des Projektes zu messen, wurden im Dezember die Basisdaten zur Studie bei den Jugendlichen erhoben. Diese Daten werden dann verglichen mit Daten, die nach dem Abschluss erhoben werden.

Projektkosten (2 Jahre)	CHF	260'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	60'000
Beitrag andere	CHF	160'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	40'000

La Paz, Bolivien

Ausbildung in Gastronomie

Asociación Civil Ayani

Das Institut Cefim bildet in La Paz seit 30 Jahren Frauen aus armen Verhältnissen aus für Jobs in der Hotel- und Gastrobranche. Dank einer Stellenbörse können Absolventinnen an ausgewählte Arbeitgeber wie Heime, Restaurants oder Hotels vermittelt werden. Wer plant, ein eigenes Unternehmen zu führen, findet bei Cefim die entsprechende Basisaus- und vertiefende Weiterbildung. Zur Schule gehört auch das Catering-Unternehmen «La Especieria», das Restaurants, Botschaften, Hotels und Privatpersonen beliefert, so dass die Ausbildung in einem realen Geschäftsszenario stattfindet.

Als auch in Bolivien die Geschäfte und Restaurants wegen coronabedingten Schutzmassnahmen schliessen mussten bzw. nur unter strengen Auflagen öffnen durften, stellte Cefim ein Trainingsprogramm auf die Beine, in dem Kleinunternehmerinnen und ihre Mitarbeiter lernen, bei der Nahrungsmittelverarbeitung den von der Weltgesundheitsorganisation festgelegten Hygienekodex Covid-19 umzusetzen. So konnten mehrere (Kleinst-) Unternehmen überleben und weiterhin den Unterhalt für ihre Familien verdienen.

Die Hauptzielgruppe für diesen Kurs waren allein-erziehende Mütter, die von zu Hause aus arbeiten, junge Frauen, die Fastfood auf der Strasse verkaufen, und Frauen, die typische Lebensmittel in kleinen Mengen auf offenen Märkten verkaufen. Die theoretische und soweit möglich auch die praktische Ausbildung fanden online statt. Für die digitale Umsetzung des Lernstoffs und den Aufbau einer entsprechenden Ausbildungsplattform musste die Lehrerschaft geschult werden. IT-Lernprogramme wurden erstellt und Videos gedreht. Auch mussten bauliche Veränderungen in den Schulungsräumen vorgenommen werden, damit die Präventionsvorschriften eingehalten werden konnten. Nachdem diese Anpassungen staatlich genehmigt waren, haben sich 32 Frauen für die Fächer «Geschäftsführung einer Gourmetküche» und «Bäckerei» eingeschrieben. Von Oktober bis Dezember 2020 haben sie gelernt, Covid-19-spezifische Gesundheits- und Hygienestandards umzusetzen. Sie absolvierten auch vier digitale Marketingmodule, um ihr Geschäftsmarketing an die Bedingungen der



Pandemie-Verordnungen anzupassen. 18 Teilnehmerinnen beanspruchten zusätzlich eine persönliche Beratung.

Diese persönliche Beratung war essenziell für jene Frauen, die Mühe mit der digitalen Vermittlung der Lerninhalte hatten. Viele hatten auch Angst, dass sie wegen des Lockdowns und der damit verbundenen Wirtschaftskrise keinen Umsatz mehr generieren bzw. keinen Job mehr finden würden. Hier galt es, die Frauen zum Durchhalten zu animieren. Cefim erliess sehr armen Schülerinnen das Schulgeld.

Während dieses Prozesses stand Cefim im regen Austausch mit Desk Hospitality, einem Zürcher Kompetenzzentrum für Berufe der Hotellerie und Hauswirtschaft. Die Zusammenarbeit umfasste einen gemeinsamen Entwurf des Covid-Projektes. Ende 2020 wurde bei weiteren Treffen via Zoom eine zukünftige Allianz zur Verbesserung des Cefim-Bildungsangebots geplant. Konkret wurde so die Basis gelegt für ein neues Projekt im Jahr 2021. Angestrebt wird die Einführung eines dualen Bildungsmodells im Kursangebot des Cefim.

Projektkosten	CHF	62'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	12'000
Beitrag andere	CHF	25'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	25'000

Medellín, Kolumbien

Rehabilitation Kindersoldaten

Don-Bosco-Jugendhilfe weltweit

Nach dem Friedensschluss zwischen der marxistischen Farc und der kolumbianischen Regierung löste sich die Guerillaorganisation auf. Die meisten Ex-Rebellen mussten sich neu orientieren. Sie hatten nichts gelernt, als zu kämpfen und im bewaffneten Kampf zu überleben. Eine rasche und sichere Rückkehr ins zivile Leben ist aber essenziell, damit diese jungen Menschen nicht wieder in die Kriminalität abgleiten.



Plötzlich frei waren auch viele Kindersoldaten, die meist entführt oder mit falschen Versprechen in den bewaffneten Kampf gelockt wurden. Diese Kinder und Jugendlichen sind schwer traumatisiert, sie haben den Kontakt zu ihren Familien verloren, sie verfügen weder über eine ausreichende Schul-

noch Berufsbildung. Kurz: Sie haben keine Möglichkeit, sich selbst ehrlich durchs Leben zu bringen. «Diese Kinder wissen, wie es sich anfühlt, nur noch sterben zu wollen. Diese Traumata müssen erst behandelt werden, bevor ein Neuanfang möglich ist. Das braucht viel Zeit und Geduld», erklärt der Direktor der Ciudad Don Bosco in Medellín.

Diese katholische Organisation bietet Ex-Soldaten die Chance, im geschützten Rahmen ein neues Leben aufzubauen. Die 14- bis 18-Jährigen leben im Internat, holen die verpasste Schulbildung nach und machen anschliessend eine joborientierte Ausbildung in Bereichen wie Möbelschreinerei, Metallbau, Automechanik, Elektrik, Schneiderei, Coiffure, Vermarktung, Logistik und administrative Assistenz. Dieser Teil der Ausbildung kam während der Coronapandemie ins Stocken, weil die Werkstätten

ausserhalb des Internats liegen und auf Verordnung geschlossen waren. Der theoretische Schulunterricht fand nur noch online statt. Die praktische Berufsbildung können die Jugendlichen erst 2021 nachholen.

Die Limmat Stiftung unterstützt während dreier Jahre das Integrationsprojekt, das jährlich 90 Mädchen und Jungen auf dem Weg hilft, ihre belastende Vergangenheit aufzuarbeiten, sich zu qualifizieren und sich dann nach und nach ein besseres Leben aufzubauen. Frühere Absolventen konnten schon erfolgreich ein Studium in Angriff nehmen oder eine Anstellung finden.

So sagt einer der Ehemaligen: «In der Ciudad Don Bosco habe ich gelernt, mich mit meiner Vergangenheit zu versöhnen und Verantwortung zu übernehmen. Mein Lebenstraum ist es, meine Ausbildung erfolgreich abzuschliessen und durch mein Tun und Handeln für andere Menschen ein Vorbild zu sein. Ich will für den Frieden in Kolumbien und in der Welt arbeiten.»

Projektkosten (3 Jahre)	CHF	1'370'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	220'000
Beitrag andere	CHF	1'000'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	150'000
davon Anteil 2020	CHF	40'000

Einige weitere Projekte für Jugendliche

Aufwand 2020 Limmat Stiftung
in CHF

Kinshasa, D. R. Kongo

Ausbildung für Krankenschwestern

Die Limmat Stiftung unterstützt seit 2011 jährlich Studentinnen des Instituts «Supérieur des Sciences Infirmières» (ISSI). Einige der angehenden Pflegefachfrauen arbeiten anschliessend im Krankenhaus Monkole, einer Initiative von Angehörigen der katholischen Prälatur Opus Dei. Die Absolventinnen der Pflegerinnenschule sind auch in anderen Spitälern der D.R. Kongo gesuchte Pflegekräfte.

9'000

Abidjan, Elfenbeinküste

Hauswirtschafts- und Hotelfachschule

Bei der Berufsschule Yarani absolvieren jährlich 260 junge Frauen aus einfachen Verhältnissen eine professionelle Ausbildung in Hauswirtschaft und Gastgewerbe. In Zusammenarbeit mit Desk Hospitality und der Limmat Stiftung wurde 2019 bis 2020 die Umstellung des Lehrbetriebs nach dem dualen Ausbildungsmodell realisiert, das Theorie und Praxis vereint.

4'000

Bukavu, D.R. Kongo

Wiederaufbau von Werkstätten

Die Werkstätten der Schreinerei und Automechanik wurden durch ein Unwetter stark beschädigt. Dank diesem Projekt werden Einrichtungen und Werkzeuge neu gekauft, damit die Berufsbildung wieder starten kann.

11'000

Bogotá, Kolumbien

Vorbereitung auf das Berufsleben für Jugendliche

Die Asociación Cultural Femenina hilft Mädchen, ihre Zukunftschancen zu verbessern, ihren Wunschberuf zu erlernen und ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Im Programm «Emprende tu Sueño» («Lebe deine Träume») erlangen sie positives Selbstbewusstsein, verbessern ihre Schulleistung und lernen sich zu bewerben. Die Mädchen arbeiten daran, ihre Ausgangssituation zu erkennen und Schattenthemen in einem positiven Selbstbewusstsein zu integrieren.

25'000

Fusagasugá, Kolumbien

Praktikum für Studenten der Hotelfachschule

An der Gastro- und Hotelfachschule Terranova, das vom Instituto Superior de Ciencias Sociales y Económico Familiares (ICSEF) geleitet wird, verarbeiten die Studentinnen Gemüse und Früchte zu Convenience Food wie zum Beispiel Saucen, Aufläufen, Fruchtmischungen und Konfitüren. Unter dem Markennamen «La Propia Tierra de Sumapaz» werden diese Produkte vermarktet. Dank diesen Einnahmen kann das Schulgeld für bedürftige Studentinnen reduziert werden. Das Projekt Edupro wurde 2020 restrukturiert und den Hygienevorgaben in der Pandemie angepasst. Die Limmat Stiftung gewährt Edupro ein Darlehen.

24'000

Projekte für Erwachsene



Medellín, Kolumbien

Agro- und Urbano-MBA 2020

Interactuar

Seit 1983 schult die NGO Interactuar Menschen aus den unteren Einkommensschichten zu Unternehmerinnen und Unternehmern. 2017 startete der langjährige Lokalpartner der Limmat Stiftung die beiden Programme «Agro-MBA» und «Urbano-MBA». Vermittelt werden branchenspezifische Fachkenntnisse und Kurse in Administration, Verkauf, Buchhaltung, Rückstellungen, Planung, Marketing, Personalverwaltung etc. Ein wichtiges Ziel ist es, Entscheidungen nicht mehr intuitiv zu treffen, sondern aufgrund von Fakten (Buchhaltung, Finanzierungsmöglichkeiten, Marktinformationen, Kapazitäten usw.). Interactuar gewährt den Absolventen Mikrokredite.

Verfügen Unternehmer über diese unternehmerische Basiskompetenz, werden sie darin bestärkt, ihren Horizont zu öffnen für kreative und innovative Strategien. Fähigkeiten, die 2020 wichtiger denn je waren, um die menschlichen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu meistern.

Als im Frühling 2020 die meisten Unternehmen ihre Tätigkeit einstellen mussten, ihre Einnahmen versickerten und Lieferketten zusammenbrachen, befragte Interactuar alle eingeschriebenen Unternehmer und verschaffte sich so einen Überblick über deren Zustand und Ressourcen. Diese Interviews ergaben, dass die Studierenden in vier Kategorien eingeteilt werden mussten: Arbeitslose, bankrotte Unternehmer, blockierte Unternehmer und nachhaltige Unternehmer. Interactuar stundete sofort die Ratenzahlungen der Kredite, die die Absolventen hätten bezahlen müssen. Ein Team von internen und externen Fachleuten beriet die Unternehmer über Sparmassnahmen und über Massnahmen bei allfälligen Verpflichtungen gegenüber externen Kreditgebern. Nach dieser Schadensbegrenzung konnte man im Laufe des Jahres vom Krisenmanagement zum Aufbau zukunftsweisender Strategien übergehen.

Der Schlüssel für diese Neuausrichtung sowohl bei Interactuar selbst wie auch bei den zu beratenden und zu schulenden Unternehmern war der

Aufbau von digitaler Kompetenz und Vernetzung. Geschäftstreffen, Geschäftsverbindungen mit Lieferanten oder Kundenkontakte wurden virtuell neu geknüpft. Im Sommer präsentierte Interactuar diese Initiativen digitaler Geschäftsführung und weitere technische Möglichkeiten bei einer Online-Messe, bei der sich mehr als 3500 Interessenten eingeloggt haben. Ende Jahr stand eine digitale Plattform zur Verfügung, auf der 60 Unternehmen ihre Dienstleistungen präsentierten. Von der neuen Sichtbarkeit der Angebote profitierten vor allem lokale und nationale Produkte, was zur Reaktivierung der teilnehmenden Unternehmen beitrug.

Interactuar entwickelte auch eine Reihe von digitalen Werkzeugen, um den Lehrbetrieb fortzuführen. Im Team bestand schon digitales Know-how, das aber im Laufe des Jahres durch interne und externe Schulungen ständig ausgebaut und verbessert wurde.

8100 Unternehmer in 120 Gemeinden und 27 Departementen des Landes nahmen 2020 an den digitalen Schulungen teil, um mit neuem Wissen und Werkzeugen ihre Unternehmen besser zu führen und auf die Herausforderungen des aktuellen Krisenkontextes reagieren zu können.



Auch das Krisenmanagement des Interactuar-Teams trug Früchte: Zu Beginn der Pandemie standen 73 Prozent der Unternehmen vor dem Bankrott. Ende Jahr waren es lediglich zwei Betriebe, die aufgeben mussten. Beide Unternehmen gehören zum Tourismussektor.

Projektkosten	CHF	435'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	73'000
Beitrag Actec/belgische Regierung	CHF	289'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	73'000

Buenaventura, Kolumbien

Fama – Ausbildung für Kleinstunternehmerinnen

Fundación Carvajal

Buenaventura ist eine der ärmsten Städte Kolumbiens. 46 Prozent der Bevölkerung sind arbeitslos, viele der Restgruppe sind unterbeschäftigt. Überdurchschnittlich viele Frauen in dieser Stadt an der

Die Coronapandemie hat aber auch diese Frauen hart getroffen: 2020 brach das verfügbare Gesamteinkommen um 44.9 Prozent, das Einkommen aus der Haupttätigkeit sogar um 67.7 Prozent ein. Diese Zahlen zeigen auch, dass nur wenige Frauen in der Krise die Kapazität hatten, sich neu zu orientieren. Obwohl das Curriculum auf Präsenzunterricht ausgerichtet war, musste ab Mai 2020 der Unterricht auf digital umgestellt werden. Da die wenigsten Teilnehmerinnen über einen WLAN-Zugang zum Internet verfügten, finanzierte die Kursleitung die mobile Datennutzung auf den Handys der Teilnehmerinnen. Anhand von Videos und über Zoom



Pazifikküste sind alleinerziehend und haben nur eine minimale Schulbildung. Sie versuchen, durch informelle Direktverkäufe an die Nachbarschaft oder kleine Dienstleistungen etwas zu verdienen.

Damit diese Kleinstunternehmerinnen bessere Chancen haben, startete die Stiftung Carvajal 2017 eine Ausbildung, die ihre sozialen und unternehmerischen Kompetenzen fördert. Das Projekt wurde seither regelmässig von der Limmat Stiftung evaluiert. Auf Grund der ersten Resultate musste das Programm 2018 neu ausgerichtet werden. Mit Erfolg: 2019 stiegen die Umsätze und das Einkommen der Kursteilnehmerinnen signifikant an.

erarbeiteten sich die Frauen Themen wie Kassenbuchführung, Kostenberechnung, Marktanalyse, Kommunikationsstrategien. Gruppengespräche mit je drei Unternehmerinnen pro Sitzung und Austausch zwischen Lehrern und Studentinnen fanden über WhatsApp statt.

Im Spätherbst führte man unter Vorsichtsmassnahmen in kleinen Gruppen einzelne Fachkurse (Maniküre, Textilverarbeitung) als Präsenzunterricht fort.

Projektkosten	CHF 95'000
Beitrag Loklapartner	CHF 75'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF 20'000

Nieva, Peru

Ausbildung zu Kleinstunternehmen

Codespa Peru

In der nördlichen Amazonasregion Perus, in der abgelegenen Provinz Condorcanqui, liegt der Projektort Nieva. 98,8 Prozent der meist indigenen Bevölkerung in Nieva leben in Armut. Basisinfrastruktur wie Strassen, Gesundheitssystem, sauberes Trinkwasser oder Bildung existiert kaum. Die Alphabetisierungsrate ist tief, Mangelernährung, vor allem auch unter Kindern, ist weit verbreitet.

Die Bevölkerung betreibt hauptsächlich Subsistenzlandwirtschaft. Infolge klimatischer Veränderungen und einer wenig innovativen Anbaukultur sind Bananen das einzige Produkt mit einem vermarktbarem Überschuss. Die Hälfte der Bananernte kann aber aus Qualitätsgründen nicht verkauft werden und verrottet.

Der Lokalpartner Codespa Peru, gegründet von Angehörigen des Opus Dei, hat die Idee entwickelt, diese Kochbananen zu Flocken, Mehl und Fasertextilien weiterzuverarbeiten. Das Projekt unterstützt 100 Familien dabei, minderwertige Kochbananen so zu verwerten, dass sie auf lokalen Märkten verkauft werden können und möglicherweise auch überregionalen Absatz finden.

Um diese neuen Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschliessen, müssen die Teilneh-

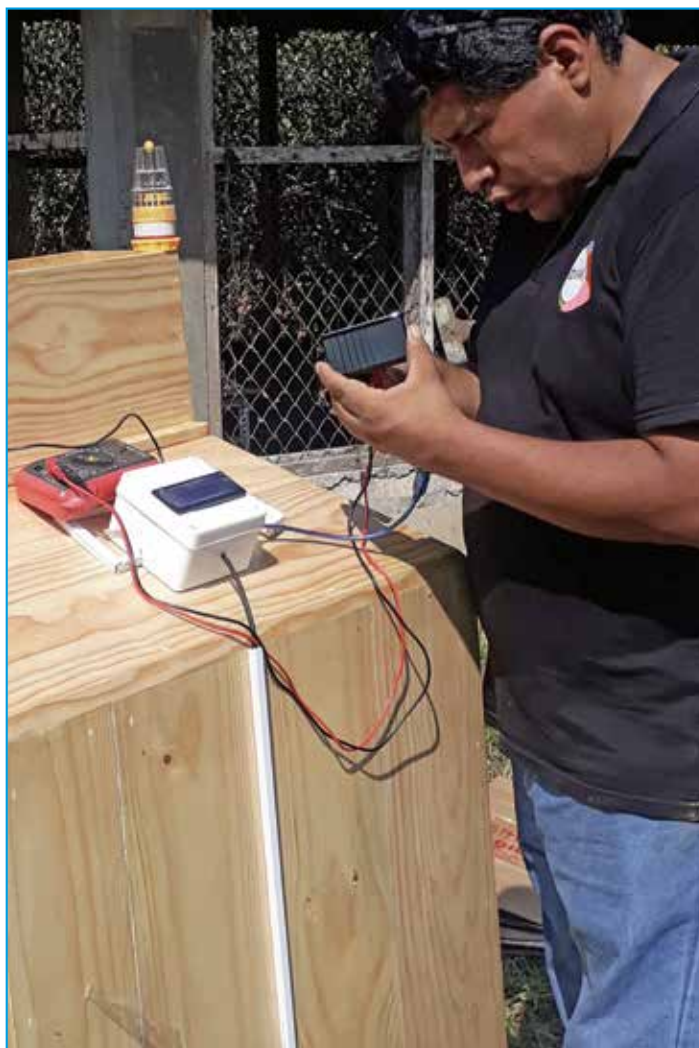
mer das nötige technische Know-how erlernen, wie die Bananen getrocknet und verarbeitet werden können, und sie müssen unternehmerisches Wissen erlangen, damit sie ein Kleinstunternehmen führen können. Auch der Zugang zu Kleinkrediten als Startkapital und der Aufbau eines Einkaufs- und Verkaufsnetzes sind vorgesehen.

Wegen der Coronapandemie ist das Projekt einerseits verzögert worden, andererseits musste es umstrukturiert werden. Präsenzs Schulungen waren unmöglich, und wegen der schlechten Infra-

struktur konnte der Lernstoff auch nur sehr begrenzt auf digitale Vermittlung umgestellt werden. Es gab einige Videokonferenzen, die die Bauern aber nicht individuell auf einem Handy verfolgen konnten, sondern denen sie an einem gemeinsamen Treffpunkt in Gruppen beiwohnten. Themen waren die Chancen des neuen Produkts, Absatzmöglichkeiten und Informationen über Führung eines Kleinstunternehmens sowie Spar- und Investitionsmöglichkeiten.

Ende 2020 war der erste Dörr- und Trockenofen betriebsbereit. Er wird hybrid mit Solar- und Elektroenergie betrieben. Für 2021 ste-

hen Workshops für die Bedienung des neuen Geräts und die Erstellung eines Geschäftsplans auf dem Programm.



Projektkosten	CHF	115'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	5'000
Beitrag andere	CHF	82'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	28'000

Fünf Inseln; Griechenland

Medizinisches Ambulatorium

Medicus Mundi

Auf mehreren der kleineren griechischen Inseln können Kranke nicht versorgt werden, denn es gibt weder Arzt noch Apotheke. Kranke müssen den beschwerlichen Weg über das Meer in die nächste Stadt auf sich nehmen. Das heisst, diese meist älteren Menschen sind im Krankheitsfall völlig auf sich allein gestellt.

Die Limmat Stiftung unterstützt seit 2015 in Zusammenarbeit mit der Organisation Medicus Mundi auf den Inseln Folegandros, Chalki, Sikinos, Iraklia und Koufonis den Aufbau und Unterhalt eines Ambulatoriums mit einer Notfallbetreuung.

Ein Arzt und eine Krankenschwester diagnostizieren und pflegen Kranke und führen Vorsorgeuntersuchungen durch.

2020 wurden wegen der Coronapandemie die nötigen Schutzkonzepte eingeführt und Notfallpläne aufgestellt. Zum Glück war auf keiner der Inseln eine Infektion mit Covid-19 zu verzeichnen. Wegen der Ansteckungsgefahr wurden vorsorglich die geplanten Impfkampagnen für Kinder ausgesetzt.



Projektkosten	CHF	557'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	200'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	357'000

Rom, Italien

Ausrüstung zur Betreuung von Covid-Patienten

Campus Bio-Medico S.p.A.

Die Coronapandemie überlastete 2020 Italiens Krankenhäuser. Hunderte Menschen sind an Covid-19 gestorben. Zur Bekämpfung des Virus unterstützte die Limmat Stiftung Ende März 2020 mit 254'000 Euro das Spital Campus Bio-Medico in Rom, das einen Spendenaufruf lanciert hatte.



Das Krankenhaus, dessen christliche Orientierung der katholischen Personalprälatur Opus Dei anvertraut ist, brauchte dringend weitere Schutzausrüstung für sein Personal. Im April 2020 eröffnete das Krankenhaus den Campus Covid Center. Menschen, die mit Covid-19 infiziert sind, werden hier bestmöglich behandelt. Als Ergänzung zur bestehenden Einrichtung mussten Notfallgeräte für Beatmungs- und Kreislaufigeschwierigkeiten sowie ein neuer Computertomograph angeschafft werden.

Der Campus Covid Center ist baulich abgetrennt vom Ospedale Sicuro, in dem Patienten behandelt werden, die nicht mit dem Corona-Virus infiziert sind.

Die Università Campus Bio-Medico war vor Jahren schon Lokalpartner der Limmat Stiftung, die damals für den Aufbau des Klinikums Beiträge leistete. Auch hatte die Limmat Stiftung Stipendien für Krankenschwestern in Ausbildung finanziert.

Projektkosten	CHF	1'050'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	780'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	270'000

Einige weitere Projekte für Erwachsene

Aufwand 2020 Limmat Stiftung
in CHF

Guatemala Stipendium Die Zustiftung Jepa vergibt Stipendium an junge Wissenschaftler aus verschiedenen Entwicklungsländern, die in Europa einen Forschungsaufenthalt absolvieren.	8'000
Schulbuch Alberto Ciferri, Gründer der Zustiftung Jepa, ist Herausgeber von «Las Americas», einem in Spanisch verfassten Geschichtsbuch für die Gymnasialstufe. Dieses Werk wird seit 2018 im Schulunterricht eingesetzt. 2019 erschien der Text auch auf Englisch bei Cambridge Scholars Publishing unter dem Titel «Las Americas. An Overview of Historical and Socioeconomic Evolution in the Americas». Das Lehrmittel gibt es auf Papier wie auch in elektronischer Form. Es ist online zu bestellen bei der Jepa Foundation.	3'000
Medellín, Kolumbien Micro-MBA Kleinstunternehmer lernen im Programm Micro-MBA der Fundación Carvajal die Basiskompetenz, um ihr Geschäft rentabel (oder rentabler) zu betreiben. Im Lockdown 2020 wurde das Projekt digital weitergeführt. Es brauchte jedoch grossen Einsatz der Projektleitung, da viele Teilnehmer weder über die nötige IT-Ausrüstung verfügten, noch Kapazitäten hatten, einer Ausbildung kontinuierlich zu folgen. Denn die meisten waren damit beschäftigt, ihr Geschäft vor dem Zusammenbruch zu retten. Schliesslich zahlte sich der Einsatz aus, da er den Kursteilnehmern half, ihren Betrieb auf digitale Vertriebskanäle umzustellen.	44'000
Athen, Griechenland Betreuung von Flüchtlingen aus der Türkei In den 50er- und 60er-Jahren wurde in der Türkei die alteingesessene griechische Minderheit enteignet und gewaltsam vertrieben. Diese Auswanderer kehrten nach Griechenland zurück. Sie sind heute nicht nur alt, sondern viele sind auch völlig verarmt. Der Verein Ecumenical Federation of Constantinopolitans kümmert sich um diese vergessene Minderheit. Die Limmat Stiftung finanziert Verpflegung und Unterkünfte in einem Wohnheim.	12'000
Athen, Patras Technische Universitäten Seit 2015 finanziert die Limmat Stiftung drei Forschungsgruppen, die an den technischen Universitäten Patras und Athen mit Multi-Scale-Simulatoren polymere Systeme untersuchen. 10 Doktoranden können dank diesem Projekt Spitzenforschung betreiben, die ihnen in ihrem Heimatland eine Zukunftsperspektive eröffnet.	31'000
London, England Das Heim als Quelle des Wohlergehens Die Organisation Home Renaissance, gegründet von Angehörigen des Opus Dei, erforscht und propagiert die Wichtigkeit der Haus- und Familienarbeit. So soll aus einem Wohnort eine Heimat und aus der Familie eine Kraftquelle und ein Ort der Geborgenheit werden. Denn das Wohlergehen des Individuums und der Familie wirkt sich positiv auf den Zusammenhalt der Gesellschaft aus.	44'000

Events



Wohltätigkeits-Golfturnier

XXV. Esmeralda Charity Cup

Finale 2020

Der Esmeralda Charity Cup hat sich 2020 glücklicherweise um die coronabedingten Schliessungen herum organisieren können. Alle Turniere fanden im Jahr des 25. Jubiläums planmässig statt.

Weil ein nächtliches Gewitter den GC Wylihof teilweise unbespielbar machte, konnten beim Finale leider nur neun Löcher gespielt werden. Dennoch war die Stimmung bei der Preisverleihung am Abend ausgelassen, und das 25. Jubiläum der ältesten Golf-Charity-Veranstaltung der Schweiz wurde mit musikalischer Begleitung der Flötistin Claudia von Wartburg und dem Pianisten Vincent Corver würdig gefeiert. Auch Sofia Alejandra Gaviria Correa, die Botschafterin von Kolumbien, würdigte das Ereignis und dankte der Esmeralda-Gemeinde herzlich für die langjährige Unterstützung für die notleidenden Kinder in Kolumbien.

Mit dem Erlös von CHF 135'000 wurden drei Projekte unterstützt:

Saberes

Förderung von Kleinkindern durch Professionalisierung von Tagesmüttern (siehe Seiten 5, 6, 7).

Aluna

Das Zentrum für Heilpädagogik bildet Tagesmütter aus, damit diese eine allfällige Behinderung ihrer Schützlinge rechtzeitig erkennen und ihre Betreuung anpassen können (siehe Seite 8).

Iwoka

Wiedereingliederung von Schulabbrechern durch gezielte Unterstützung bei schulischen und persönlichen Problemen (siehe Seite 9).

Hauptsponsor: Bank J. Safra Sarasin

Sponsoren: Profidata, Unternehmeragentur Gerald Piunti, Klinik Pyramide am See, Spectralwaves, Victorinox

Co-Sponsoren: Acqua di Parma, Artigiano, Athison, Caran d'Ache, Château André Ziltener, Computer Help AG, Christinger, Golfers Paradise, Lerros, Lindt, Passigatti, Paul Mitchell, PKZ, Save my Bag, Sensolar, Wein & Sein, Wilson Staff



Karl Lukas Honegger

AugenBLICKE

Im Corona-Jahr 2020 war es sinnvoll, im Rahmen der Möglichkeiten den Menschen Begegnungen und Abwechslung anzubieten. Daher hat das Patronat Karl Lukas Honegger auch unter diesen Umständen eine Ausstellung organisiert. Unter dem Titel «AugenBLICKE» wurden Bilder und Skulpturen gezeigt, die «nicht nur vom Blick, sondern auch vom Augenblick im Leben dieser Menschen» sprechen, wie die Stiftungspräsidentin Elisabeth András in ihrer Laudatio am 29. Oktober 2020 ausführte. Die Ausstellung fand in der Galerie Kulturschiene in der Gemeinde



Herrliberg statt, wo der Künstler in seinen letzten Jahrzehnten gelebt hat. Die Vernissage wurde musikalisch bereichert durch Claudia von Wartburg (Querflöte und Piccolo) und Vincent Corver (Klavier).

Dachstiftung

Aus der Praxis unserer Dachstiftung

Die Limmat Stiftung bietet als Dachstiftung ihren Donatorinnen und Donatoren verschiedene Möglichkeiten, sich philanthropisch zu engagieren, ohne eine eigene Stiftung zu gründen. Der Vorteil ist, dass dadurch eine kosteneffiziente und administrativ attraktive Lösung erreicht wird, die alle Wünsche abdeckt und das Ziel mit grösstmöglichem sozialen Nutzen erreicht wird. Die Erfahrungen der Limmat Stiftung und das weltweite Netzwerk von qualifizierten Lokalpartnern stehen allen Geldgebern gleichermaßen zur Verfügung.

Die philanthropischen Möglichkeiten reichen von der Spende bis zu einer Zustiftung unter dem Dach der Limmat Stiftung. Die nachfolgenden zwei Beispiele aus der Praxis unserer Dachstiftung sollen dies veranschaulichen.

Neugründung der Zustiftung Scoluniv

Aufgrund persönlicher Beziehung eines Philanthropen zu Madagaskar entstand 2006 die Idee, ein Schulprojekt für talentierte benachteiligte Kinder (Ceres) und 2013 auch für Jugendliche (Sesame) auf die Beine zu stellen (siehe auch S. 14).

Auf Wunsch des Gönners entwickelte das Institut Européen de Coopération et de Développement (IECD) die beiden Projekte. Ein geeigneter Lokalpartner wurde ausgewählt und die benötigten rechtlichen Abklärungen getroffen. Die beiden Projekte haben sich über die Jahre bewährt und laufen sehr erfolgreich. Gerade in Zeiten einer Pandemie wurden zudem die Vorteile solch etablierter Projekte und die Wichtigkeit der engen Zusammenarbeit mit professionellen Organisationen und Lokalpartnern sichtbar. Auf dieser Basis gelang es dem Philanthropen, weitere Donatoren aus der Schweiz für die beiden

Projekte zu begeistern. Es wurde vereinbart, einen zweckgebundenen Fonds zu errichten und diesen innerhalb einer bestehenden Zustiftung unter dem Dach der Limmat Stiftung zu führen.

Dieser Fonds erhielt 2019 Schenkungen von 4.9 Millionen CHF und 2020 von 2.4 Millionen CHF. Die zweckgebundenen Mittel werden von der Limmat Stiftung angelegt und konnten von November 2019 bis Dezember 2020 einen Ertrag von 3.7 Prozent erwirtschaften. Der Fonds verteilt nach seiner Ausgaberegulierung 4 Prozent seines Kapitals an die Projekte.

Der Stiftungsrat der Limmat Stiftung hat im Berichtsjahr beschlossen, den Fonds in eine Zustiftung umzuwandeln. Dies insbesondere im Hinblick darauf, dass noch weitere Donationen für die langfristige Unterstützung der beiden Projekte benötigt werden und das Gefäss der Zustiftung eine grössere Eigenständigkeit ermöglicht.

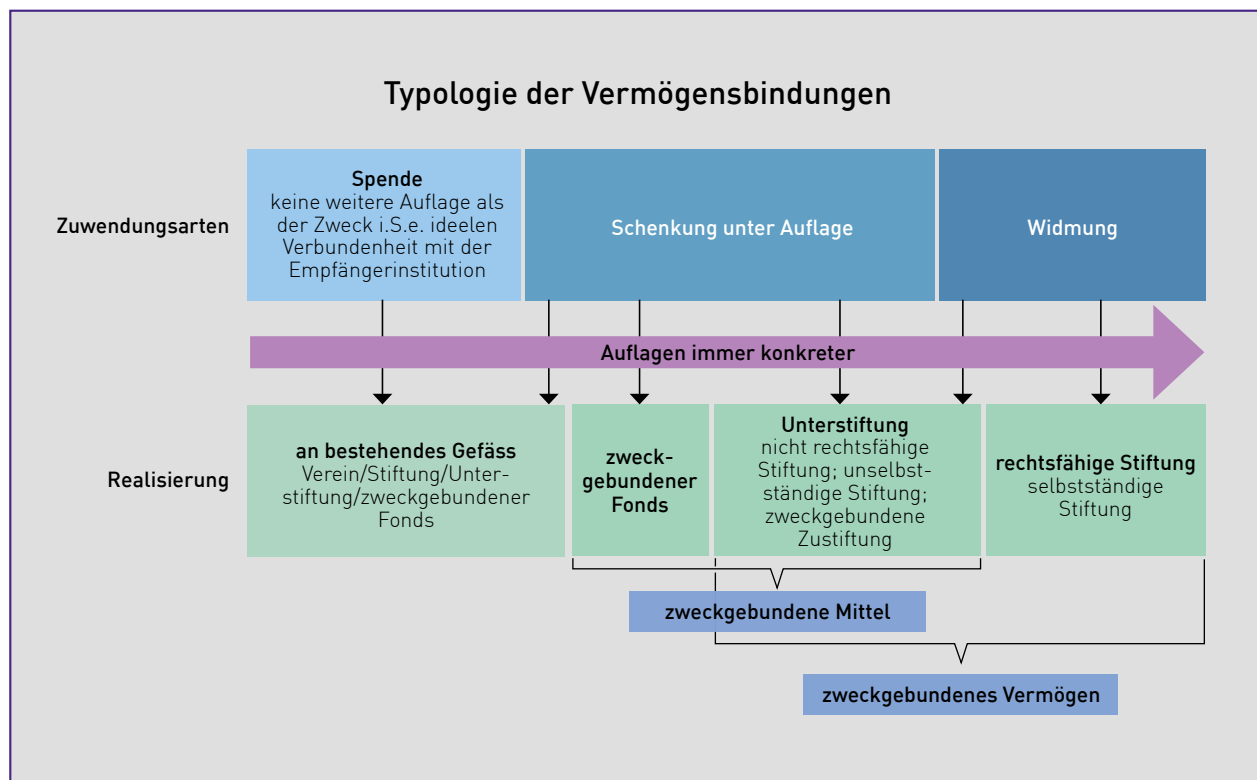
Der philanthropische Initiator hat somit mit seiner Idee etwas angestossen, das durch die langfristig ausgerichtete Zustiftung noch viele weitere Jahre Schülerinnen und Schülern eine Ausbildung ermöglicht, zu der sie sonst keinen Zutritt gehabt hätten. Die Zustiftung Scoluniv ermöglicht Hunderten von Kindern aus ärmsten Verhältnissen ein besseres Leben und bringt darüber hinaus die Gesellschaft Madagaskars voran.

Auflösung der Zustiftung Roma

Die Zustiftung Roma wurde 2009 mit dem Zweck gegründet, Projekte zugunsten bedürftiger Kinder in Entwicklungsländern, speziell im Bereich Ausbildung, zu unterstützen.

In den letzten elf Jahren wurden verschiedene Projekte vom Projektleiter der Limmat Stiftung selektioniert und vom Zustiftungsrat von Roma bewilligt. Die zweckgebundenen Mittel wurden während dieser Zeit gemäss Wunsch des Donators von der Depotbank verwaltet.

Im Vergleich dazu ist die Auflösung einer Stiftung mit eigener Rechtspersönlichkeit aufwendiger. Nur wenn gewisse gesetzliche Bedingungen erfüllt sind, kann der Stiftungsrat eine Liquidation der Stiftung beantragen. Der Beschluss obliegt dabei der jeweiligen Aufsichtsbehörde.



Quelle: François Geinoz & Goran Studen, *Zweckgebundene Mittel und stiftungsartige Vermögensbindungen*, in: *Expert Focus* 3/2018

Das erste Projekt unterstützte beispielsweise eine Berufsbildung für Schreiner und Automechaniker zugunsten der ärmsten Jugendlichen im Bürgerkriegsgebiet des Ostkongos (siehe auch S. 19). Dank der Zustiftung Roma konnten auch viele Kinder in Kolumbien, Kenia und Madagaskar (siehe oben) von Bildungsprojekten profitieren.

Die Zustiftung wurde als sogenannte Verbrauchszustiftung gegründet, und über die Jahre reduzierten sich die Mittel durch Unterstützung der verschiedenen Projekte. Im Berichtsjahr war der Zeitpunkt gekommen, die verbleibenden Mittel an Projekte zuzuweisen und in Absprache mit dem Donator die Auflösung der Zustiftung Roma zu beschliessen.

Der Stiftungsrat der Limmat Stiftung hat seinerseits seine Zustimmung gegeben, und alle Formalitäten konnten dank der Form der Zustiftung innerhalb kurzer Zeit kosteneffizient erledigt werden.

11. Workshop der schweizerischen Dachstiftungen

Am 24. Januar 2020 fand im Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Freiburg bereits zum 11. Mal der jährliche Workshop der schweizerischen Dachstiftungen statt. Die Veranstaltungsorganisation ist eine Kooperation der Limmat Stiftung und proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. Teilgenommen haben zwanzig Dachstiftungen – ein neuer Rekord und ein Beleg für das Wachstum des Sektors. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung und Präsident von proFonds, führte durch das abwechslungsreiche Programm. Unter anderem präsentierten sich neue Dachstiftungen; spezifische Aspekte von Dachstiftungen wurden diskutiert, und es wurde über Möglichkeiten von Stiftungsfusionen unterrichtet. Der Workshop dient auch immer als Netzwerkplattform und fördert den Austausch unter den Mitgliedern, was allseits geschätzt wird.

Eckdaten 2020

Die Jahresrechnung der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) ist nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert worden. Der Bericht der Revisionsstelle und die Rechnungslegungsgrundsätze sind auf unserer Website unter Menüpunkt «Wer wir sind» → «Eckdaten» → «Finanzielle Eckdaten» einsehbar.

Die Bilanz und Betriebsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Kurzfassung des Finanzberichts der Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projektzentrum). Durch das Rechnen in Tausendern können Rundungsdifferenzen entstehen.

Finanzbericht 2020

Bilanz

in 1'000 CHF

	Total 31.12.20	Zustiftungen	Projekt- Zentrum	Total 31.12.19	Zustiftungen	Projekt- Zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	20'759	15'643	5'116	17'726	13'322	4'404
Wertschriften	77'989	65'500	12'489	77'382	65'360	12'022
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	575	195	380	1'175	215	960
Stiftungsinterne Posten Netto		1'408	-1'408		589	-589
Umlaufvermögen	99'323	82'746	16'577	96'283	79'486	16'797
Sachanlagen Brutto	9'773		9'773	9'875		9'875
Stiftungsinterne Posten Netto		2'603	-2'603		2'655	-2'655
<i>Sachanlagen Netto</i>	<i>9'773</i>	<i>2'603</i>	<i>7'170</i>	<i>9'875</i>	<i>2'655</i>	<i>7'220</i>
<i>Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen Netto</i>	<i>19'678</i>	<i>19'678</i>		<i>22'555</i>	<i>22'555</i>	
Anlagevermögen	29'451	22'281	7'170	32'430	25'210	7'220
Total Aktiven	128'774	105'027	23'747	128'713	104'696	24'017
Kurzfristiges Fremdkapital	114	16	98	110	18	92
Hypothesen und Darlehen	949	349	600	981	381	600
Rückstellungen	8'760	6'860	1'900	9'210	7'310	1'900
Langfristiges Fremdkapital	9'709	7'209	2'500	10'191	7'691	2'500
<i>Zweckgebundene Fonds</i>	<i>8'959</i>	<i>8'959</i>		<i>13'322</i>	<i>13'322</i>	
Zustiftungen per 1. Januar	83'555	83'555		81'474	81'474	
Gebundenes Kapital	101	101		109	109	
Jahresergebnis Zustiftungen	5'187	5'187		2'082	2'082	
<i>Zustiftungen per 31. Dezember</i>	<i>88'843</i>	<i>88'843</i>		<i>83'665</i>	<i>83'665</i>	
Total Fondskapital (zweckgeb. Fonds und Zustiftungen)	97'802	97'802		96'987	96'987	
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 1. Januar	21'425		21'425	20'232		20'232
Jahresergebnis Projekt-Zentrum	-276		-276	1'193		1'193
Organisationskapital (Projekt-Zentrum) per 31. Dezember	21'149		21'149	21'425		21'425
Total Passiven	128'774	105'027	23'747	128'713	104'696	24'017

Betriebsrechnung

in 1'000 CHF

		Total 2020	Zustiftungen	Projekt- Zentrum	Total 2019	Zustiftungen	Projekt- Zentrum
Zuwendungen		1'688	1'688		1'627	1'622	5
Zuwendungen für zweckgebundene Fonds	(a)	3'021	3'021		5'542	5'542	
Total Ertrag für Projekte		4'709	4'709		7'169	7'164	5
Rückzahlungen Projektdarlehen	(b)	2'155	2'155		2'434	2'434	
Absorptionsfusion					714	714	
Total Einnahmen für Projekte		6'864	6'864		10'317	10'312	5
Beiträge an Projekte		-2'136	-2'136		-2'511	-2'511	
Beiträge an Projekte (zweckgebundene Fonds)		-1'097	-1'097		-1'985	-1'985	
Projektmanagement: Personalaufwand und Reisen		-107		-107	-207	-1	-206
Total Projektaufwand		-3'340	-3'233	-107	-4'703	-4'497	-206
Darlehenszahlungen an Projekte	(b)	-24	-24		-1'602	-1'602	
Total Ausgaben für Projekte		-3'364	-3'257	-107	-6'305	-6'099	-206
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)		3'500	3'607	-107	4'012	4'213	-201
Allg. Personalaufwand		-669	-20	-649	-597		-597
Reisen, Repräsentation, Kommunikation		-35		-35	-35		-35
Raum- und weitere Verwaltungskosten		-93	-2	-91	-114	-16	-98
Übriges Ergebnis		24		24	20		20
Ergebnis Administration		-773	-22	-751	-726	-16	-710
Finanzertrag		139	139		181	181	
Bankspesen, Depotgebühren		-24	-24		-34	-33	-1
Kurswertanpassungen Netto	(c)	-1'035	-968	-67	12'362	9'856	2'506
Liegenschaftsergebnis		154		154	163		163
Ergebnis Vermögensanlage		-766	-853	87	12'672	10'004	2'668
Darlehen: Zinsertrag und Währungskursanpassung		-60	-60		-455	-455	
Finanzergebnis		-826	-913	87	12'217	9'549	2'668
Jahresergebnis vor Zuweisungen		1'901	2'672	-771	15'503	13'746	1'757
Fondsveränderungen		4'371	4'371		-5'092	-5'092	
Veränderung Rückstellungen		464	464		-5'528	-4'428	-1'100
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen		306	306		-75	-75	
Ausgleich Aus-/Rückzahlungen Darlehen	(b)	-2'131	-2'131		-832	-832	
Ausgleich Absorptionsfusion					-714	-714	
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projekt-Zentrum			-495	495		-536	536
Ausgleich Arbeitsaufwand für Ausstellungen					12	12	
Total Zuweisungen		3'010	2'515	495	-12'229	-11'665	-564
Jahresergebnis		4'911	5'187	-276	3'274	2'081	1'193

(a) Nach Abzug des Aufwandes für Geldsammelaktionen (CHF 56'243.02)

(b) Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind in der Jahresrechnung nur bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.

(c) Die Kurswertanpassungen beinhalten den Finanzertrag (CHF 1'641'326.68) und die Bankgebühren der internen Portfolios (CHF 331'628.22).

Kapitalveränderung

in 1'000 CHF

	Total	Total Fonds-kapital	Zweckgebun-dene Fonds	Zustiftungen	Organisations-kapital	Fremd-kapital
per 1. Januar	128'713	96'987	13'322	83'665	21'425	10'301
Erhaltene Schenkungen	4'709	4'709	3'613	1'096		
Beiträge an Projekte	-3'234	-3'234	-1'122	-2'112		
Projekt-Management	-107				-107	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	1'368	1'475	2'491	-1'016	-107	
Ergebnis Administration	-773	-22		-22	-751	
Finanzergebnis	-826	-913	65	-978	87	
Beiträge Projekt-Zentrum		-495	-44	-451	495	
Interne Zuweisungen			-6'875	6'875		
Rückstellungen/Wertberichtigungen	770	770		770		
Total Zuweisungen	770	275	-6'919	7'194	495	
Veränderung Fonds-/Organisationskapital	539	815	-4'363	5'178	-276	
Veränderung Fremdkapital	-478					-478
per 31. Dezember	128'774	97'802	8'959	88'843	21'149	9'823

Rendite Vermögensanlage

	2020	2019
10-Jahres-Durchschnitt (CHF)	4.8%	4.8%
20-Jahres-Durchschnitt (CHF)	2.7%	2.9%
10-Jahres-Durchschnitt (EUR)	6.4%	8.1%
10-Jahres-Durchschnitt (USD)	5.4%	5.5%

Leistungsbericht 2020: Projektanalysen

	2020	2019
Anzahl laufende Projekte	48	53
Länder, in denen die Limmat Stiftung seit 1972 Projekte realisiert hat	81	81
Länder mit laufenden Projekten	16	16

in 1'000 CHF

	2020	2019	5-Jahres-Durchschnitt
Erhaltene Schenkungen	4'765	7'232	5'000
Zurückbezahlte Darlehen	1'906	1'765	2'000
Total Einnahmen für Projekte	6'671	8'997	7'000
Schenkungen an Projekte*	3'215	4'463	5'500
Gewährte Darlehen an Ausbildungsprojekte	24	1'602	700
Total unterstützte Projekte	3'239	6'065	6'200

*ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 19'073.85)

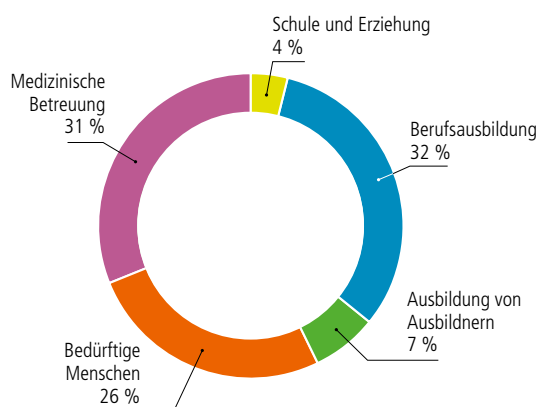
Beiträge nach Projektart und Kontinent

in 1'000 CHF (ohne Darlehen)

Projektart	Afrika	Asien	Europa	Latein-Amerika	Total
Schule und Erziehung			45	62	107
Strassenkinder Ausbildung				40	40
Berufsausbildung Jugendliche	668	10		33	711
Berufsausbildung Erwachsene	54			173	227
Ausbildung von Ausbildnern	70		123	25	218
Uni-Stipendien		8			8
Bedürftige Kinder				449	449
Bedürftige Erwachsene			15		15
Medizinische Betreuung	193				193
Diverses				3	3
Total Projekte Entwicklungszusammenarbeit	985	18	183	785	1'971
Berufsbildung Erwachsene			44		44
Uni-Stipendien			31		31
Bedürftige Kinder			360		360
Bedürftige Erwachsene			12		12
Medizinische Betreuung			796		796
Total gemeinnützige Projekte in Industrieländern			1'243		1'243
Total Schenkungen	985	18	1'426	785	3'214

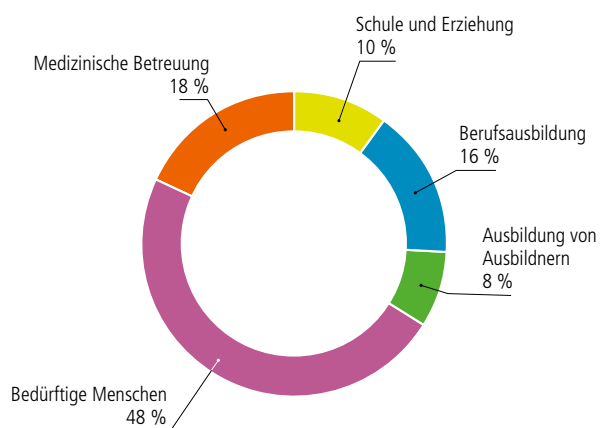
Beitragsvolumen nach Projektart

Total: CHF 3'214'000



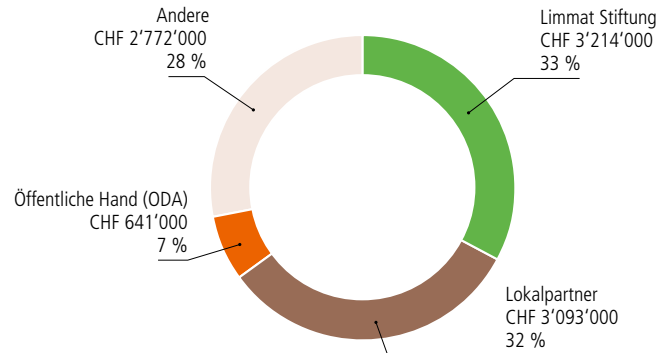
Aufteilung der Begünstigten nach Projektart

24'100 Begünstigte, davon 54 % Frauen



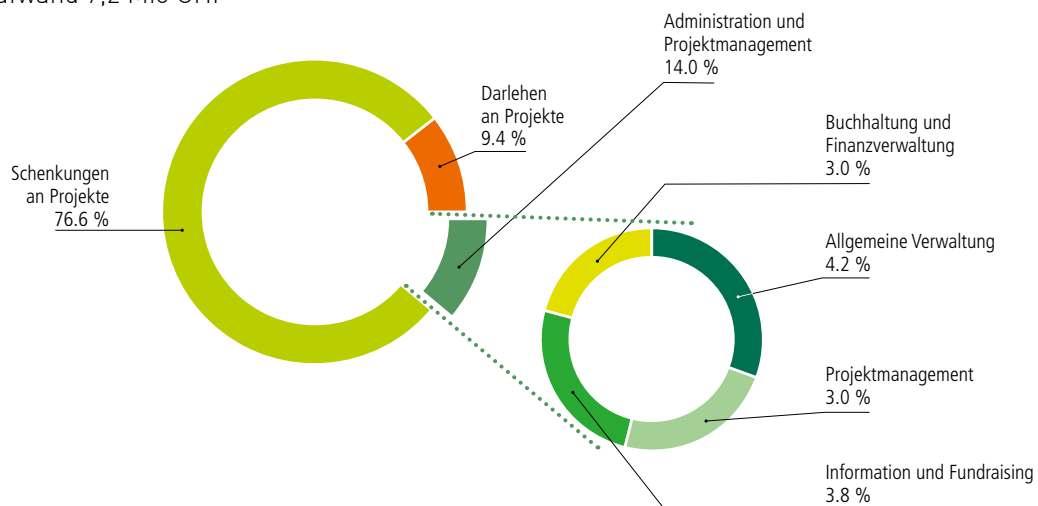
Finanzierungsquellen der Projekte

Nur durch Schenkungen unterstützte Projekte
Total CHF 9'720'000



Verwaltungskosten verglichen mit Gesamtaufwand (Mittelwerte 2016 – 20)

Gesamtaufwand 7,2 Mio CHF



Die Limmat Stiftung in Kürze

Leitbild/Vision

Entwicklung durch Ausbildung:

- Die Limmat Stiftung fördert die Ausbildung, einschliesslich der menschlichen und kulturellen Bildung.
- Der Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung von Ausbildnern.
- Höchste Priorität hat die Ausbildung von Frauen.

Leitbild/Mission

Die Organisation als Dachstiftung ermöglicht es Donatoren, ihre philanthropischen Projekte weltweit zu verwirklichen:

- Unter dem Dach der Limmat Stiftung können Donatoren Zustiftungen errichten, die wie selbständige Stiftungen konzipiert und betrieben werden.
- Donatoren entscheiden mit, welche konkreten Projekte sie unterstützen.
- Die langjährigen Erfahrungen und Kontakte der Stiftung stehen Donatoren zur Verfügung.

Organisation

Dachstiftung

Die Limmat Stiftung ist eine selbständige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972. Im Berichtsjahr 2020 vereinigt sie 14 Zustiftungen und 34 zweckgebundene Fonds. Die Zustiftungen verfügen je über ihren eigenen Rat, welcher über die zu unterstützenden Projekte entscheidet.

Projektzentrum

Das Projektzentrum nimmt die Administration der Dachstiftung und das Management der Projekte wahr und hat ein eigenes Kapital. Per 31.12.2020 zählte die Limmat Stiftung 510 Stellenprozent.

Vernetzung der Limmat Stiftung

Die Limmat Stiftung ist eine unabhängige Dachstiftung. Um Sozialprojekte auszuführen, arbeitet sie mit professionellen Lokalpartnern zusammen. Vereinzelt kooperiert die Limmat Stiftung mit internationalen Stiftungen und NGOs, um Sozialprojekte zu finanzieren.

Die Limmat Stiftung ist Mitglied von proFonds (www.profonds.org), dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, ist zugleich Präsident von proFonds.

Stiftungsrat der Limmat Stiftung

Elisabeth András, Präsidentin
Xavier Boutin
Henri Danguy des Déserts
Dr. Cédric George
Dr. iur. Tina Huber-Purtschert
Prof. Alberto Ribera
Andrea Vigevani
Marguerite Zimmermann
Michele Zorzi, Sekretär

Geschäftsleitung

François Geinoz, Geschäftsführer
Ignasi Fainé, Projektleiter
André Meier, Finanzleiter
Juan J. Alarcon, Leiter Corporate Development

Patronatskomitee

Dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung gehören die nachstehenden Persönlichkeiten an, die mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen der Sympathie und Unterstützung für die Stiftung und deren Arbeit setzen:

Jeroo Billimoria
Gründerin von Child Helpline International,
One Family Foundation und Mitbegründerin
von Catalyst 2030

Maria Del Rosario Carvajal
ehemalige Präsidentin der Fundación Carvajal,
Cali, Kolumbien

Prof. Luis Fernando Cruz
ehemaliger Rektor Universidad Libre,
Cali, Kolumbien

Dr. Mark R. Hoenig
ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats,
Egon Zehnder International

Dr. Gabi Huber
alt Nationalrätin, FDP. Die Liberalen

Michel M. Liès
VR-Präsident der Zurich Insurance Group AG

Dr. Arthur Loepfe
alt Nationalrat, Die Mitte

S.K. u. K.H. Erzherzog Rudolf von Österreich

Prof. Dr. Robert Purtschert
em. Direktor des Instituts für Verbands-, Stiftungs-
und Genossenschafts-Management (VMI), Fribourg

Yves Serra
VR-Präsident der Georg Fischer AG

Susanna Tamaro
Schriftstellerin

Dr. Alfred Wiederkehr
Rechtsanwalt

Pirmin Zurbriggen
Olympiasieger



Rosenbühlstrasse 32 • CH - 8044 Zürich • +41 44 266 20 30

www.limmat.org • limmat@limmat.org

Spendenkonto: PC 80-10060-3